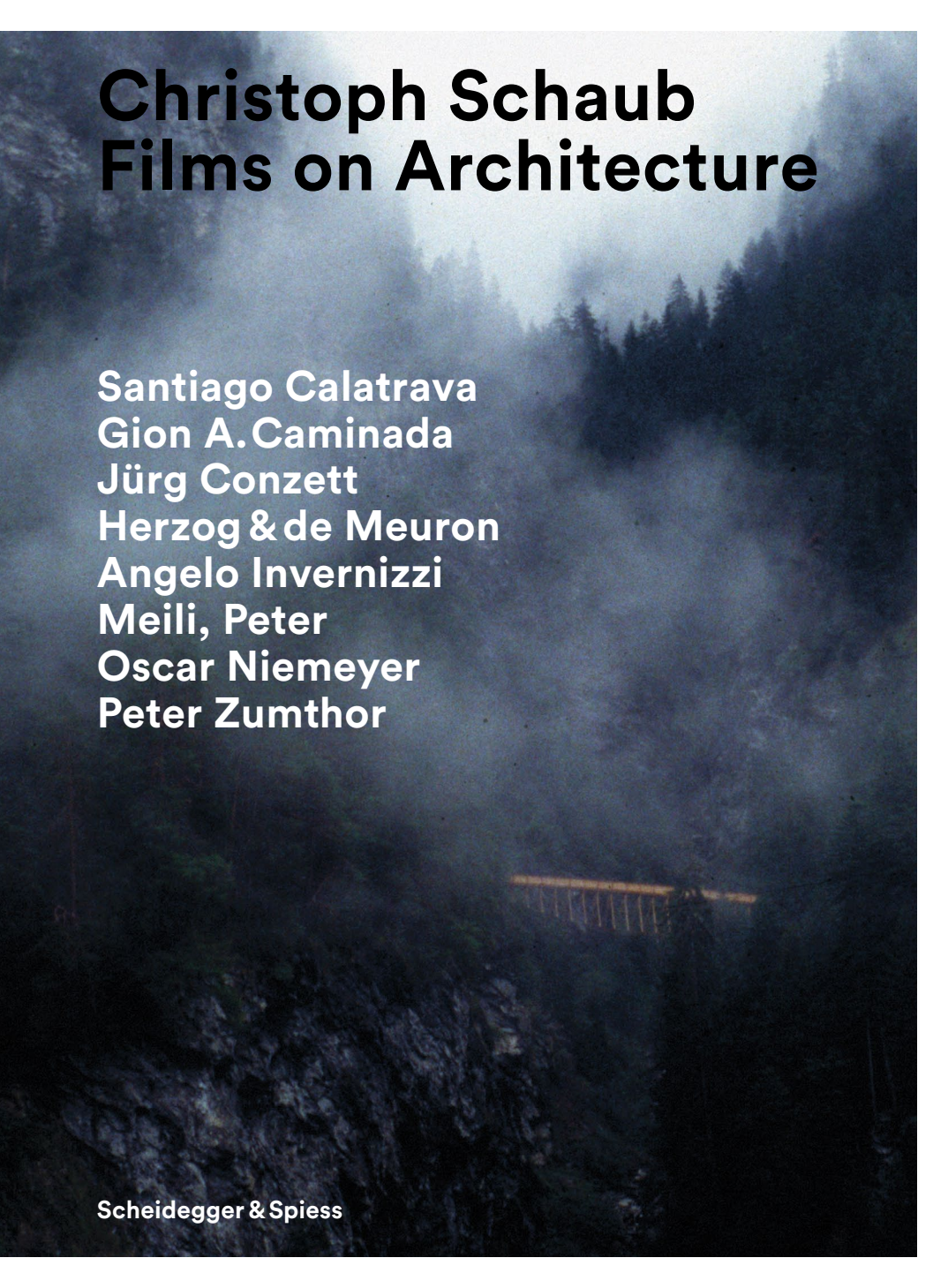




Christoph Schaub Films on Architecture

Santiago Calatrava
Gion A. Caminada
Jürg Conzett
Herzog & de Meuron
Angelo Invernizzi
Meili, Peter
Oscar Niemeyer
Peter Zumthor

**Christoph
Schaub**

Scheidegger & Spiess

**Films on
Architecture**

1

INFO-
Programm
gemäß
§ 14
JuSchG

This DVD is for private viewing only and it is protected by copyright. All rights reserved. Public performances, screenings are prohibited.



Englische Übersetzung/English translation: Lisa Rosenblatt, Wien
Korrektorat/Proofreading: Lisa Schons, Konstanz
Gestaltung Booklet und DVD/Design of booklet and DVD: Hi – Megi Zumstein & Claudio Barandun, Luzern
Druck und DVD-Produktion/Print and DVD production: Polycopy, Aachen
Fotografie/photography Swiss Re Centre for Global Dialogue, Rüschiikon: Walter Mair
Fotografie/photography Schweizerische Hochschule für die Holzwirtschaft, Biel: Georg Aerni

Copyright © 2014 Verlag Scheidegger & Spiess AG, Zürich
Copyright © 2014 für die Texte bei den Autoren/for the texts, with the authors
Copyright © Radio e Televisiun Romanscha für die Filme/for the films: *Lieu, funcziun e furma – l'architettura da Gion A. Caminada e Peter Zumthor; Cotgla alva; Il project Vrin*
Copyright © Schaub Filmproduktion GmbH für die Filme/for the films: *Il Girasole – una casa vicino a Verona; Brasilia – eine Utopie der Moderne*
Copyright © SRG SSR für die Filme/for the films: *Die Kunst der Begründung – Jürg Conzett; Der Wechsel der Bedeutungen – Meili, Peter*
Copyright © T&C Film für die Filme/for the films: *Die Reisen des Santiago Calatrava; Bird's Nest – Herzog & de Meuron in China*

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches und dieser DVD darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung reproduziert werden.
All rights reserved. No part of this book or this DVD may be reproduced in any form whatsoever without written permission from the publisher.

Mit freundlicher Unterstützung von/
With the kind support of:



ISBN 978-3-85881-908-6

Verlag Scheidegger & Spiess AG
Niederdorfstrasse 54
CH-8001 Zürich

www.scheidegger-spiess.ch

Christoph Schaub Films on Architecture

Scheidegger & Spiess

Raum und Räume erzählen

Die Architekturfilme von Christoph Schaub

Martin Walder

Selbstverständlich ist nichts bei der Umsetzung von Architektur, von Raum in Film. Christoph Schaub, der sich im dokumentarischen Teil seines Œuvres seit fast 20 Jahren zum Spezialisten dafür entwickelt hat, weiss längst: «Man muss immer einen Umweg machen, eine Interpretation finden, um zu verstehen, was Architektur räumlich meint. Denn ich habe gelernt, dass man Orientierung im Raum gar nicht erzählen kann, sondern eine Fiktion herstellen muss. Auch meinen Spielfilmen ist das zugutegekommen.»

Das Lehrstück ist 1995 *// Girasole – una casa vicino a Verona*, das Porträt einer futuristischen Villa am Nordrand der Po-Ebene, die sich wie eine Sonnenblume in acht Stunden einmal um ihre Achse dreht. Schaub's Freund und damaliger Wohnpartner, der Architekt Marcel Meili, machte ihn auf das Gebäude aufmerksam. Die Fiktion, von welcher der Filmer spricht, ist gebunden an den Menschen, an dem die Architektur immer Mass nimmt (auch da, wo sie totalitär auftritt und ihn als Individuum negiert). Im Film *// Girasole* stellen Schaub und Meili in einer Art De-Chirico-Effekt Figuranten eines Paares in die Villa und kreieren so über ein rudimentär szenisches Setting, das 24 Stunden umfassen soll, einen Eindruck von bewohnter Dreidimensionalität und Tiefe.

Wenn *// Girasole* ein Narrativ andeutet, ist keine Art Erzählung in Spielfilmanier gemeint. Schaub's Architekturfilme zeichnet ein betont statischer Umgang mit der Kamera aus. Kaum wird diese

bei ihm zum Koprotagonisten, der den Raum erkundet, abtastet, abschreitet. Denn da würde «ihr Einsatz von uns psychologisch-emotional wahrgenommen», meint Schaub. Und es käme die Frage auf: «Als Vertreterin von wem? Dem neugierigen Kameramann? Dem Architekten? Einem Besucher vor Ort? Dem Regisseur? Uns Zuschauern?» Dagegen evoziert der Film die Architektur gerne durch Standbild-Cluster aus verschiedenen Blickwinkeln und lädt sie emotional durch Klänge auf. Auch wird als «erzählerisches» Moment das Spiel von unterschiedlichem Licht, von Tages- und Jahreszeiten genutzt, welches das verbaute Material immer wieder anders zur Geltung bringt.

Nur im Film über Brasiliens kühn aus dem Boden gestampfte Kapitale (*Brasilia – eine Utopie der Moderne*, 2007) gewinnt Oscar Niemeyers flügelleicht konzipierter Stadtorganismus in langen Travellings aus dem Autofenster dynamische Gestalt. Das erscheint sinnvoll: Brasilia war als Autostadt konzipiert. In Calatravas Bahnhöfen und Flughäfen (*Die Reisen des Santiago Calatrava*, 2000) oder auch unter den offen ins Stadtbild auskragenden Perrondächern des Zürcher Hauptbahnhofs (*Der Wechsel der Bedeutungen – Meili, Peter*, 2002) scheinen es die Passantenströme und die Züge zu sein, welche die Bauten mit in Bewegung und Unruhe versetzen.

Der Calatrava-Film ist Schaub's erster langer Kinodokumentarfilm zum Thema Architektur. Die Visionen des viel gefragten spanischen Stararchitekten gelten der in Stahl und Beton gleichsam eingefrorenen Bewegung von Natur und von natürlichen Strukturen wie etwa Baum- und Pflanzenwerk. Im Interview veranschaulicht der Film diesen Prozess von der Idee im Kopf über die Zeichnung auf dem Papier bis zur realisierten skulpturalen Struktur. Deren Binnenkräfte sind da nicht mehr sicht-, aber sehr wohl spürbar, und der Film zeigt, wie sie insgeheim mit der Bewegung der Menschen darin korrespondieren.

In die Schranken gewiesen und gleichzeitig als Schutzbedürftiger ins Zentrum gestellt ist der Mensch in der harschen Natur des alpinen Raums. Dem hat die Architektur genauso wie ihre Darstellung Rechnung zu tragen. Es ist nach *Il Girasole*, Mitte der 1990er-Jahre, ein Telefonanruf aus dem Churer Fernsehstudio, in dem der damalige TVR-Direktor Peter Egloff den Regisseur Schaub zu einem Porträt der Bündner Architekten Peter Zumthor und Gion Antoni Caminada einlädt (*Lieu, funcziun e furma – l'architettura da Gion A. Caminada e Peter Zumthor*, 1997). Ein ganzes Korpus von Architekturfilmen aus Graubünden wird damit initiiert, in dem Christoph Schaub eine gewichtige Rolle spielt und das auf nationaler SRG-Ebene in die Filmedition *Architect-Tour de Suisse* kopiert und ausgeweitet wird.

Dabei wird offensichtlich, als wie hochsensibel sich das Bauen im Alpenraum zwischen Tradition und Moderne erweist: in den Ortsbildern, bei öffentlichen und privaten Gebäuden, aber auch bei rein funktionalen Bauten wie Staumauern, Brücken oder gar schlichten Stützmauern für Strasse und Bahn. Und die Frage lautet: Wie heilig soll und darf die Tradition hier sein? Schaub's Filme offenbaren, wie gründlich sich die Ingenieure – Jürg Conzett in *Die Kunst der Begründung* (2002) – und Architekten wie Zumthor und Caminada damit auseinandersetzen und wie sie einer lebendigen Funktionalität bei wachem Geschichtsbewusstsein verpflichtet sind.

Derlei entfällt natürlich bei den die Geschichte rabiat zerstörenden und für spätere Generationen Natürlichkeit künstlich neu generierenden Konstruktionen wie Staumauern. Der für die TVR (heute RTR) produzierte Film *Cotgla alva* (1997) oszilliert nachdenklich zwischen den Aspekten von unbedenklicher technischer Machbarkeit respektive Verfügbarkeit (spielerisch inszeniert auch für Menschen, Delfine und Skateboarder ...) einerseits und Ewigkeitswahn andererseits. Es sind bezeichnenderweise die Mauer-

wärter und -kontrolleure, die von dessen Nichtigkeit scheu eine Ahnung zu haben scheinen...

Solche Fragen greifen über reine Architekturdarstellung hinaus, und Schaub hat mit *Il project Vrin* (1999) in einem 50-minütigen Film länger ausbreiten können, wie in der von topografischen und saisonalen Kontrasten diktierten Lebenswelt eines alpinen Dorfes von kaum 300 Seelen zuhinterst im Val Lumnezia Soziales, Ökonomie und Ästhetik in der Architektur zusammenspielen. Mit Gion A. Caminada als hier ansässigem und verwurzeltem *Spiritus Rector* wurde Vrin zu so etwas wie einem Modelldorf, in welchem der Tradition weder mit Allerweltsmoderne noch mit solitärem Architektenehrgeiz begegnet werden sollte – ein dankbares Terrain für den Filmmacher mit seinem Reportage-Temperament.

Diese Erfahrung war für Schaub bei seinem bisher anspruchsvollsten Film von Vorteil, den er mit Michael Schindhelm als Koautor zusammen produzierte: *Bird's Nest – Herzog & de Meuron in China* (2008) fesselt als Baudokumentation des Olympiastadions in Peking, als angewandte Architekturtheorie und -praxis und, spannend bis zum Thrill, auch als Lehrstück vom interkulturellen Dialog im abenteuerlichen Business mit dem sich rasend modernisierenden China. Wie sich die beiden Architekten mit ihren Vermittlern aus der Schweiz (Uli Sigg) und China (Ai Weiwei) in Beijing behaupten konnten – und im Projekt in einer Stadt bei Jinhua südlich von Schanghai leider nicht –, dies hat als Dokumentation zeitgeschichtlichen Wert.





Space and Rooms Tell a Story Christoph Schaub's architecture films

Martin Walder

Nothing is self-evident about the conversion of architecture, of space, into film. Christoph Schaub, who in his documentary oeuvre has become an expert in that field over a period of nearly twenty years, has long known that “you always have to take a detour, find an interpretation, to understand what architecture means, three-dimensionally. What I’ve learned is that you can’t narrate orientation in space; instead, you have to create a fiction. This has also benefited my feature films.”

The lesson was *Il Girasole—A House Near Verona*, created in 1995, the portrait of a futuristic villa that, like a sunflower, revolves around its own axis over the course of eight hours, located on the northern border of the Po Valley. The architect Marcel Meili, friend of Schaub’s and his roommate at the time, drew his attention to the building. The fiction that the filmmaker speaks of has to do with people, against whom architecture is always measured (even when it makes a totalitarian appearance, negating them as individuals). In the film *Il Girasole*, Schaub and Meili placed background actors in the villa to represent a couple, as a kind of “de Chirico” effect, thus creating the impression of inhabited three-dimensionality and depth via a rudimentary staged setting meant to encompass 24 hours.

Although *Il Girasole* hints at a narrative, there is no intentional story line like in a feature film. Schaub’s architecture films are charac-

terized by emphatically static camera work. In his œuvre, the camera is rarely a co-protagonist, exploring, sounding out, and striding through the space. If it were, Schaub says, “we would be psychologically and emotionally aware of its use.” And this would raise the question: “Who is it representing? The inquisitive camera man? The architects? An on-site visitor? The director? Us as viewers?” Instead, the filmmaker prefers to evoke architecture through a cluster of static images taken from various angles, using sound to add emotional charge. Also used as a “narrative” element is the play of lighting situations during different times of the day and year, which accentuate the building in ever new ways.

An exception is the film about Brazil’s capital, cleverly conjured from thin air (*Brasilia—A Utopia of Modernity*, 2007), in which Oscar Niemeyer’s feather-light designed urban organism gains dynamic contours in long traveling takes from a car window. This seems to make sense though; Brasilia was conceived as a car city. At Calatrava’s train stations and airports (*Santiago Calatrava’s Travels*, 2000) and under the platform roofs of Zurich’s main station, protruding openly into the cityscape (*The Shift in Meanings—Meili, Peter*, 2002), it appears as though it is the passersby and trains that set the buildings in motion and agitation.

The Calatrava film is Schaub’s first feature-length documentary about architecture. The highly sought-after Spanish star architect’s visions focus on movements of nature that have been quasi-frozen in steel and concrete and on natural structures, such as trees and plants. In an interview, the film illustrates this process from an idea in the mind to a drawing on paper, through to a realized, sculptural structure. The internal forces are no longer visible but can most definitely be sensed, and the film shows how they secretly correspond with the movement of the people within.

In the harsh nature of the Alpine region, humans are put in their place and at the same time protectively set center stage. Archi-

tecture must accommodate that to the same degree as its representation. After *Il Girasole*, in the mid 1990s, the director Schaub received a telephone call from a Chur television studio, from former TVR director Peter Egloff, inviting him to do a portrait of the Grisons architects Peter Zumthor and Gion Antoni Caminada (*Place, Function and Form—The Architecture of Gion A. Caminada and Peter Zumthor*, 1997). This initiated an entire body of architecture films from Grisons in which Christoph Schaub played a key role. The films were copied and distributed by the Swiss Broadcasting Corporation (SRG) throughout the country in the film edition *ArchitecTour de Suisse*.

Here, it becomes apparent how highly sensitive the topic of construction between tradition and modernism turns out to be in the Alpine area: for townscapes, public and private buildings, but also purely functional structures, such as dams, bridges, or even simple retaining walls for roads and railways. And the question is: how holy should and can tradition be here? Schaub’s films reveal how intensely the engineers—Jürg Conzett in *The Art of Justification* (2002)—and architects, such as Zumthor and Caminada, grapple with this and how they remain committed to a dynamic functionality paired with astute historical awareness.

This is, of course, missing in constructions such as dams that ruthlessly destroy history and artificially regenerate naturalness for later generations. The film *White Coal* (1997), produced for TVR (now RTR), contemplatively moves back and forth between the aspects of harmless technological feasibility and availability (playfully staged also for people, dolphins, and skateboarders . . .), on the one hand, and *Ewigkeitswahn* (the mad strive for immortality), on the other. It is, significantly, the guardians and controllers of the dam who seem to have at least a hint of an idea of its inanity . . .

Such issues extend beyond pure architectural depiction, and in the fifty-minute film *The Vrin Project* (1999), Schaub was able to expand on this by showing how social aspects, economics, and aesthetics interact in the environment of a barely three-hundred-inhabitant-strong Alpine village dictated by topographical and seasonal contrasts at the far reaches of Val Lumnezia. With Gion A. Caminada as the settled and entrenched *spiritus rector*, Vrin has become a model village of sorts, in which tradition did not have to encounter all-weather modernism or solitary architectural ambition—a thankful terrain for the filmmaker with his reporting spirit.

This experience proved advantageous for Schaub when making his hitherto most demanding film, produced together with co-author Michael Schindhelm: *Bird's Nest—Herzog & de Meuron in China* (2008) is captivating as a construction documentation of the Olympic stadium in Beijing, as an example of applied architectural theory and practice, and proves exciting, even thrilling, as a lesson in intercultural dialogue in the adventurous business of a rapidly modernizing China. The way in which the two architects, with their mediators (Uli Sigg from Switzerland and Ai Weiwei from China), were able to assert themselves in Beijing—while unfortunately failing with a project in a city near Jinhua, south of Shanghai—is a valuable documentation of contemporary history.





Il Girasole – una casa vicino a Verona

Il Girasole— A House Near Verona

1995, 17 Min.



An einem sanften Hügel an der nördlichen Kante der Po-Ebene, nicht weit von Verona, steht ein bemerkenswertes Haus. Es ist eine silbrig glänzende, moderne Villa auf einem riesigen rötlichen Stein inmitten eines Parks. In ihrem Innern befindet sich ein Motor, der das Haus 360 Grad um seine eigene Achse dreht: Die Villa Girasole, 1935 erbaut von Angelo Invernizzi, folgt dem Lauf der Sonne oder den Blicken in die Landschaft. *Il Girasole* zeigt einen ganzen Tagesablauf. Während dieser Zeit erschliesst der Film Architektur und Atmosphäre der Villa, ihrer Räume und Einrichtungen und wird zum Imaginationsraum für das Leben von damals; das Gebäude wird zum Resonanzkörper der ausgefallenen Ideen jener Zeit.

On a gentle hill on the northern edge of the Po Valley, not far from Verona, sits a remarkable house: a silvery shimmering, modern villa on a huge reddish rock in the middle of a park. Inside is a motor that turns the house 360 degrees on its own axis: the Villa Girasole, built in 1935 by Angelo Invernizzi, follows the course of the sun and the views into the landscape. *Il Girasole* shows the course of an entire day. During this space of time, the film explores the villa's architecture and atmosphere, its spaces and furnishings, and becomes a space for imagining what life was like back then; the building becomes a resonating body for the offbeat ideas of that era.

Realisation/Realization: Christoph Schaub, Marcel Meili; Kamera/Camera: Matthias Kälin; Sound: Martin Witz; Musik/Music: Michel Seigner; Montage/Editing: Christoph Schaub, Fee Leichti; Produktion/Produced by: Christoph Schaub; In Koproduktion mit/In co-production with: Teleclub AG

Lieu, funcziun e furma – l'architectura da Gion A. Caminada e Peter Zumthor

Place, Function and Form— The Architecture of Gion A. Caminada and Peter Zumthor



1997, 24 Min.

Die Architekten Gion A. Caminada und Peter Zumthor leben und arbeiten beide im Kanton Graubünden, einem Kanton, der sowohl von seiner beeindruckenden alpinen Landschaft als auch von seinen Skipisten lebt. In seinem Schwanken zwischen bäuerlicher Tradition auf der einen und der Freizeitindustrie auf der anderen Seite suchen die beiden Architekten die Einfachheit, das Essenzielle und die Reduktion und kommen dabei zu unterschiedlichen architektonischen Lösungen.

Der Film ist folglich auch eine Recherche über Tradition und Moderne in der alpinen Architektur. Als ein gelungenes Beispiel alpinen Bauens kann Zumthors inzwischen weltberühmte Therme von Vals genannt werden, die sich zur Zeit der Dreharbeiten noch im Bau befand.

The two architects Gion A. Caminada and Peter Zumthor both live and work in the Grisons Canton, a region that lives from its impressive Alpine scenery as well as its ski slopes. In the wavering between rural tradition on the one hand, and the leisure industry on the other, both architects seek simplicity, essence, and minimalism, while coming to different architectural solutions in doing so.

Accordingly, the film is also a study of tradition and modernism in Alpine architecture. Zumthor's thermal baths in Vals, which at the time of filming was still under construction and has meanwhile become world renowned, can be cited as a successful example of Alpine construction.

Cotgla alva

White Coal



1997, 24 Min.

Die Glühbirne spendet Licht, das Radio spielt Musik, das Telefon klingelt: In den Bündner Alpen wird offensichtlich, was hinter diesen banal-flüchtigen Ereignissen steht. Riesige Staumauern, kilometerlange Stollen, Maschinenhallen und Freimasten – Monumente des Homo Faber – nehmen die Natur in Beschlag. Der Film interessiert sich für die baulichen Bedingungen, die technischen Leistungen, den architektonischen Gestus und den Geist dieser Bauten. Die meisten sind im wirtschaftlichen Aufschwung der 50er- und 60er-Jahre entstanden. Wie kam es zu dieser Euphorie, und was ist aus ihr geworden? Der Film versucht, diese Fragen zu beantworten.

The light bulb sheds light, the radio plays music, the telephone rings: in the Grison Alps, it becomes obvious what is behind these banal, fleeting events. Huge dams, kilometer-long tunnels, machine halls, and pylons all command nature—monuments to homo faber. The film is interested in the structural conditions, technical achievements, architectural gestures, and the spirit of these structures. Most were created in the economic boom of the 1950s and 1960s. What led to this euphoria and what has come of it? The film tries to answer these questions.

Il project Vrin

The Vrin Project



1999, 48 Min.

Die Gemeinde Vrin, zuhinterst in der Val Lumnezia gelegen, ist klein, aber sie geht ihren eigenen Weg. Wirtschaftlich, sozial und architektonisch. Wie machen die Leute das? Der Film berichtet über eine besondere Art von Beharrlichkeit und Eigensinn. Im Mittelpunkt steht der Architekt Gion A. Caminada, der eigentliche *Spiritus Rector* dieser einzigartigen Gemeinschaft. Caminada, in Vrin geboren, betreibt – seinem internationalen Ruf zum Trotz – weiterhin dort sein Büro.

The community of Vrin, located at the furthest reaches of the Val Lumnezia, is small, but it follows its own unique path: economically, socially, and architecturally. What do the people do there? The film tells of a special kind of persistence and self-will. At the center is the architect Gion A. Caminada, the true *spiritus rector* of this unique community. Caminada, born in Vrin, continues to operate his office there—despite his international reputation.

Realisation/Realization: Christoph Schaub; Drehbuch/Script: Martin Witz, Christoph Schaub; Kamera/Camera: Matthias Kälin; Sound: Martin Witz, Zita Bernet; Montage/Editing: Christoph Schaub; Musik/Music: Stimmhorn; Produktion/Produced by: Christoph Schaub; Zusammenarbeit mit/Collaboration with: RTR

Die Reisen des Santiago Calatrava

Santiago Calatrava's Travels



2000, 77 Min.

Seine Doppelbegabung als Architekt und Bauingenieur unterscheidet Santiago Calatrava von anderen Star-Architekten. Seine Bauten sind weltweit so populär wie umstritten. Der Film begleitet ihn zu seinen Baustellen, beobachtet ihn in seinem hektischen Alltag und in Momenten der Ruhe beim Zeichnen unterwegs. Die Reise führt von Bahnhöfen über Brücken zu Konzertsälen, Flughäfen, Türmen und ermöglicht eine Begegnung mit aussergewöhnlichen Formen: skulpturartige Bauwerke in dynamischem Gleichgewicht und erstarrter Bewegung.

Santiago Calatrava differs from other star architects due to his dual vocation as architect and civil engineer. Throughout the world, his buildings are just as popular as they are controversial. The film accompanies him to his building sites, observes him in his hectic everyday life, and in moments of calm while drawing en route. The journey leads from train stations to bridges to concert halls, airports, towers, and enables an encounter with unusual forms: sculpture-like buildings in dynamic balance and frozen motion.

Realisation/Realization: Christoph Schaub; Kamera/Camera: Matthias Kälin; Sound: Lukas Piccolin, Martin Witz, Peter Bräker; Montage/Editing: Fee Liechti; Produktion/Produced by: T&C Film, Marcel Hoehn; Koproduktion mit/Co-production with: SF, TSR, TSI SRG SSR Idée Suisse, ARTE

Die Kunst der Begründung – Jürg Conzett

The Art of Justification—Jürg Conzett

2002, 14 Min.



Das Ingenieurbüro von Jürg Conzett in der Innenstadt von Chur besteht in der heutigen Form seit 1992. Conzett baut Brücken, Zubringerstrassen, Stützmauern, Galerien und Infrastrukturgebäude. Bauten, die überall zu finden sind. Wir sehen sie täglich, meistens ohne sie zu bemerken. In den späten 90er-Jahren konstruiert Conzett zwei Fussgängerbrücken in der Viamala, der unzugänglichsten und wildesten Schlucht des Hinterrheins. Für die eine wählt er als Baumaterial Holz, für die andere Granit und Stahl. Beide Brückenbauten sind Konstruktionen, die er aus seinem fundierten historischen Wissen heraus entwickelte. Vermutlich fanden sie gerade deshalb ihren neuartigen und eigenständigen Charakter. «Die Schwerkraft überwinden, und manchmal gelingt es», meint Conzett schelmisch und bleibt selbst mit beiden Füßen auf der Erde verankert.

The engineering office of Jürg Conzett in the center of Chur has existed in its present form since 1992. Conzett builds bridges, access roads, abutments, galleries, and infrastructure buildings: in other words, buildings that can be found everywhere. We see them every day, usually without noticing them. In the late 1990s, Conzett constructed two footbridges across the Viamala, the Hinterrhein's most inaccessible and wildest gorge. For one he chose wood as building material, for the other granite and steel. Both bridge constructions are structures that he developed from his sound historical knowledge, which is probably the reason for their novel, independent character. "Defying gravity, sometimes it is possible," Conzett says mischievously and remains with both feet firmly anchored to the ground.

Realisation/Realization: Christoph Schaub; Sound: Matteo Pellegrini; Montage/Editing: Fee Liechti;
Produktion/Produced by: Christoph Schaub; Zusammenarbeit mit/Collaboration with: TVR/SRG SSR

Der Wechsel der Bedeutungen – Meili, Peter

The Shift in Meanings—Meili, Peter

2002, 14 Min.



Im Werk des Architekturbüros Meili, Peter gibt es bemerkenswert viele Bauwerke und Projekte, die auf Fragen in den Bereichen Städteplanung und gesellschaftliche Entwicklungen aussergewöhnliche Antworten geben. Viele Bauten wurden weltweit bekannt, auch weil sie ihre unmittelbare Umgebung auf überraschende Art und Weise mitreflektieren. Der Film untersucht vor allem den Einbezug der urbanen Struktur sowie der landschaftlichen Gegebenheiten in die Bauplanung und Ausführung der beiden Architekten.

In the work of the Meili, Peter architectural office there are a remarkable number of buildings and projects that offer unusual solutions in the areas of urban planning and social developments. Many buildings are known throughout the world, because they also reflect on their immediate surroundings in a surprising way. The film examines, for the most part, the inclusion of urban structure and landscape factors in the two architects' building design and realization.

Realisation/Realization: Christoph Schaub; Kamera/Camera: Matthias Kälin; Sound: Matteo Pellegrini;
Montage/Editing: Fee Liechti; Produktion/Produced by: Christoph Schaub; Zusammenarbeit mit/Collaboration with: SRF/SRG SSR

Brasilia – eine Utopie der Moderne

Brasilia— A Utopia of Modernity



2007, 26 Min.

Brasilia ist in der Architekturgeschichte einzigartig: eine am Reissbrett entworfene Stadt für eine halbe Million Menschen. Ihr Architekt ist der 2012 verstorbene Oscar Niemeyer, der schon in den 1930er-Jahren zu den wichtigsten Architekten Brasiliens gehörte und heute – dank Brasilia – zu den bedeutendsten der Welt. «Architektur ist zufällig wie der Traum», äussert sich Oscar Niemeyer im Film provokativ. Zur Drehzeit hundertjährig, erinnert er sich in seinem Atelier in Rio de Janeiro an sein «Abenteuer Brasilia».

Brasilia zu bauen, das war für alle Beteiligten ein rauschartiges Erlebnis: 50 000 Bauarbeiter liessen die Utopie von der neuen Kapitale in nur drei Jahren Realität werden. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche wurde gebaut. Einer der 50 000 Arbeiter war der damals 15-jährige Raimundo Bento de Araujo. Für ihn ist die Stadt ein Museum der Erinnerung – im Film erzählt er davon.

Brasilia is unique in architectural history: a city for half a million people designed on the drawing board. Oscar Niemeyer, who passed away in 2012, was its architect. He was already one of Brazil's most important architects in the 1930s, and today—thanks to Brasilia—he is one of the most important architects in the world. In the film, Niemeyer provocatively declares, "Architecture is random, like a dream." At the time of filming he was one hundred years old, reminiscing in his Rio de Janeiro studio about his "Brasilia adventure."

Building Brasilia was a thrilling experience for everyone involved: 50,000 construction workers made the utopia of the new capital a reality in a mere three years. Construction went on 24 hours a day, seven days a week. One of those 50,000 workers was the then 15-year-old Raimundo Bento de Araujo. For him, the city is a museum of memory, which he talks about in the film.

Realisation/Realization: Christoph Schaub; Kamera/Camera: Florian Pfeiffer; Montage/Editing: Marina Wernli;
Sound: Ricardo Stein; Produzenten/Produced by: Karin Rieppel AVE, Christoph Schaub; Zusammenarbeit mit/
Collaboration with: ARTE, SRF

Bird's Nest – Herzog & de Meuron in China



2008, 87 Min.

Bauen zwischen zwei Kulturen, zwei architektonischen Traditionen, zwei politischen Systemen – Christoph Schaub und Michael Schindhelm beobachten mit der Kamera die Entwicklung verschiedener Projekte der Basler Star-Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron in China: den Bau des National Stadium für die Olympischen Spiele 2008 in Peking und die Planung eines ganzen Stadtteils in Jinhua. Im einen Fall entwerfen die Architekten für den internationalen Auftritt Chinas, im anderen für die ganz alltäglichen Bedürfnisse der Bevölkerung.

Der Film verdeutlicht, wie die chinesische Kultur die Bautätigkeit der Architekten prägt: Die spezifische architektonische Form und das Ringen darum berichten über die Gesellschaft, die Kultur, das Alltagsleben. Zum einen versucht der Dokumentarfilm, die dem Architektenduo Herzog und de Meuron eigene und erfolgreich angewandte Methode des kontextuellen Bauens verständlich zu machen. Zum andern wird die chinesische Komponente des Projekts – Absichten, Hoffnungen, Strategien – in diesem komplexen Entstehungsprozess verfolgt.

Der Künstler Ai Weiwei und der Unternehmer und Sammler chinesischer Gegenwarts-kunst Uli Sigg vertiefen diese beiden Zugänge in Gesprächen und Kommentaren.

Building between two cultures, two architectural traditions, and two political systems: Christoph Schaub and Michael Schindhelm use the camera to observe the development of diverse projects by Basel-based star architects Jacques Herzog and Pierre de Meuron in China, such as the building of the National Stadium for the Olympic Games in Peking in 2008, and the planning of an entire city district in Jinhua. In one case, the architects created a design for China's international appearance, in the other, for the entirely quotidian needs of the population.

The film illustrates how Chinese culture shapes the architects' building activity: the particular architectural form and their strive for it tell of society, culture, and everyday life. On the one hand, the documentary attempts to explain the architect duo Herzog and de Meuron's unique and successfully applied method of contextual building. On the other hand, the film follows the project's Chinese component—intention, hopes, strategies—within this complex formation process. In discussion and commentaries, the artist Ai Weiwei and the entrepreneur and contemporary Chinese art collector Uli Sigg delve deeper into these two approaches.

Realisation/Realization: Christoph Schaub, Michael Schindhelm; Kamera/Camera: Stéphane Kuthy, Matthias Kälin;
Sound: Martin Witz, Marc von Stürler; Montage/Editing: Marina Wernli; Musik/Music: Peter Bräker; Produktion/
Produced by: T&C Film, Marcel Hoehn; Koproduktion mit/Co-production with: SF, TSR, TSI SRG SSR idée suisse, ARTE

Christoph Schaub, geboren 1958 in Zürich, brach das Germanistikstudium zugunsten seiner filmischen Aktivitäten ab. Innerhalb der Zürcher Jugendbewegung der 80er-Jahre entstanden seine ersten Filme. 1987 realisierte Christoph Schaub seinen ersten Spielfilm – *Wendel*. Heute besteht sein filmisches Werk aus insgesamt 10 Spielfilmen und 16 Dokumentarfilmen in verschiedenen Formaten.

Ein grösseres Kinopublikum kennt ihn als Regisseur erfolgreicher Spielfilme wie *Giulias Verschwinden*, *Jeune Homme* oder *Sternenberg*. Ein wichtiger Teil seines Schaffens sind jedoch auch die Dokumentarfilme zu architektonischen und urbanistischen Themen.

Christoph Schaub ist Mitglied der Schweizer Filmakademie, der European Film Academy (EFA) und der Asian Pacific Screen Academy (APSA). Seine Filme erhalten national wie international grosse Aufmerksamkeit und Anerkennung.

www.schaubfilm.ch

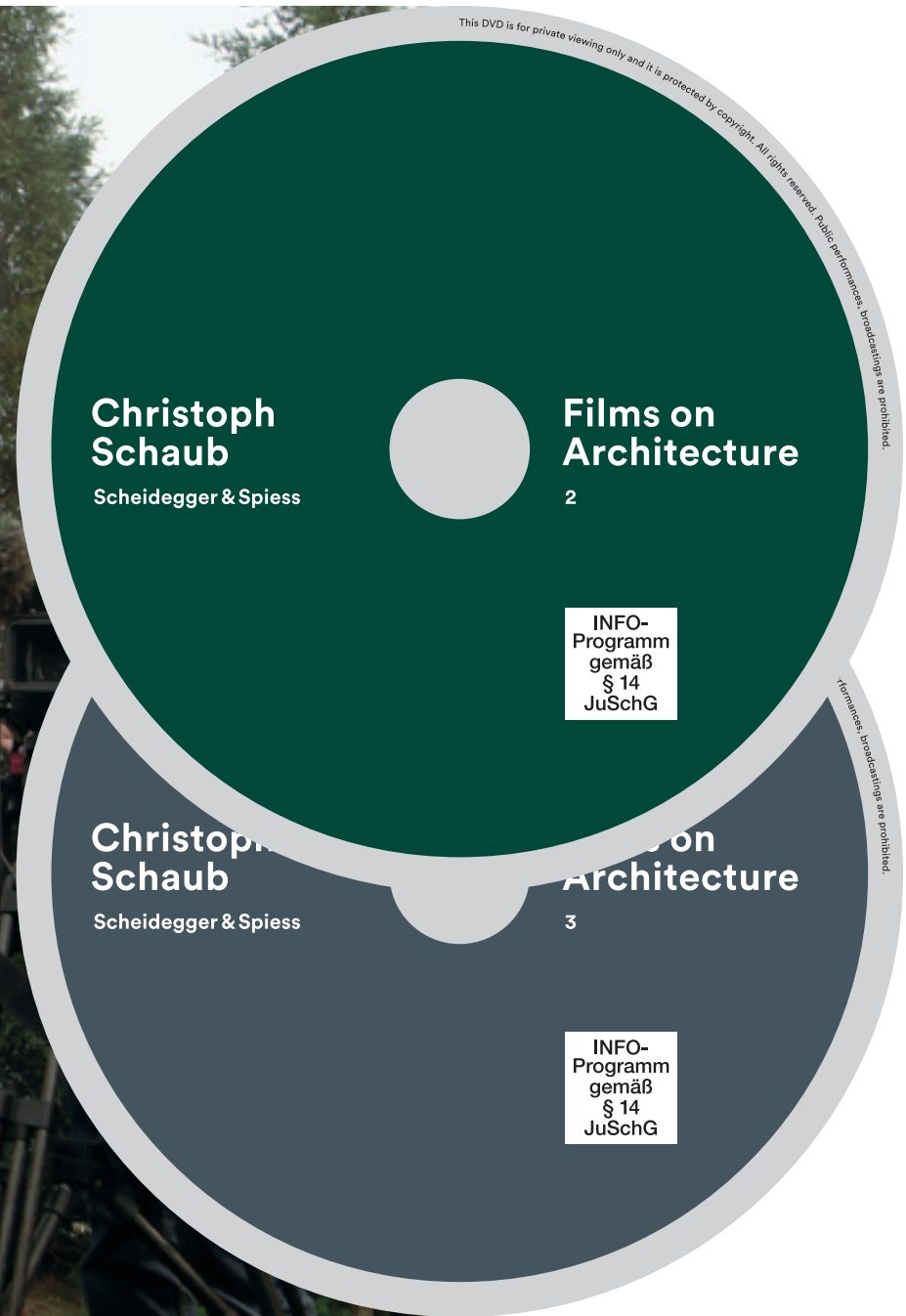
Christoph Schaub, born 1958 in Zurich, quit his studies of German to pursue his interest in filming. He shot his first films in the environment of the Zurich youth movement of the 80s. Christoph Schaub realized his first own feature film titled *Wendel* in 1987. Today, his cinematic work comprises 10 feature films and 16 documentaries of different formats.

He is known to a larger cinema audience as the director of successful movies such as *Giulias Verschwinden*, *Happy New Year*, *Jeune Homme*, or *Sternenberg*. Documentaries on architecture and urbanistic topics, however, constitute another important part of his creative work.

Christoph Schaub is a member of the Swiss Film Academy, the European Film Academy (EFA), and the Asian Pacific Screen Academy (APSA). His films receive broad attention and are celebrated on national and international level.

www.schaubfilm.ch

-
- | | |
|------|---|
| 2013 | <i>Millions Can Walk</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 2012 | <i>Nachtlärm</i> , Spielfilm/feature film |
| 2011 | <i>Responder a l'existent – Gasser, Derungs</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 2009 | <i>Giulias Verschwinden</i> , Spielfilm/feature film |
| 2008 | <i>Happy New Year</i> , Spielfilm/feature film |
| 2008 | <i>Bird's Nest – Herzog & de Meuron in China</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 2007 | <i>Brasilía – eine Utopie der Moderne</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 2006 | <i>Jeune Homme</i> , Spielfilm/feature film |
| 2004 | <i>Sternenberg</i> , Spielfilm/feature film |
| 2002 | <i>Der zweite Horizont</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 2002 | <i>Der Wechsel der Bedeutungen – Meili, Peter</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 2002 | <i>Die Kunst der Begründung – Jürg Conzett</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 2001 | <i>Stille Liebe</i> , Spielfilm/feature film |
| 2000 | <i>Die Reisen des Santiago Calatrava</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1999 | <i>Il project Vrin</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1998 | <i>Einfach so</i> , Spielfilm/feature film |
| 1997 | <i>Cotgla alva</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1996 | <i>Lieu, funcziun e furma – l'architettura da Gion A. Caminada e Peter Zumthor</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1995 | <i>Il Girasole – una casa vicino a Verona</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1995 | <i>Rendez-vous im Zoo</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1992 | <i>Am Ende der Nacht</i> , Spielfilm/feature film |
| 1989 | <i>Dreissig Jahre</i> , Spielfilm/feature film |
| 1987 | <i>Wendel</i> , Spielfilm/feature film |
| 1984 | <i>1 Lovesong</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1982 | <i>Nachwuchs – Zürcher Teddyscene</i> , Dokumentarfilm/documentary |
| 1981 | <i>Keine Zeiten sich Auszuruhn – AJZ im Herbst</i> , Dokumentarfilm/documentary |
-



This DVD is for private viewing only and it is protected by copyright. All rights reserved. Public performance, broadcasting are prohibited.

**Christoph
Schaub**

Scheidegger & Spiess

**Films on
Architecture**

2

INFO-
Programm
gemäß
§ 14
JuSchG

**Christoph
Schaub**

Scheidegger & Spiess

**Films on
Architecture**

3

INFO-
Programm
gemäß
§ 14
JuSchG

Public performance, broadcasting are prohibited.

Il Girasole – una casa vicino a Verona

Il Girasole— A House Near Verona

1995, 17 min., Italian Version,
DE/FR/EN Subtitles

Lieu, funcziun e furma – l'architettura da Gion A. Caminada e Peter Zumthor

Place, Function and Form— The Architecture of Gion A. Caminada and Peter Zumthor

1997, 24 min.,
Rhaeto-Romanic Version,
DE/FR/EN Subtitles

Cotgla alva White Coal

1997, 24 min., Rhaeto-
Romanic/German Version

Il project Vrin The Vrin Project

1999, 48 min.,
Rhaeto-Romanic Version,
DE/FR/EN Subtitles

Die Reisen des Santiago Calatrava Santiago Calatrava's Travels

2000, 77 min., German
Version, FR/EN Subtitles

Die Kunst der Begründung – Jürg Conzett The Art of Justification— Jürg Conzett

2002, 14 min., German
Version, FR/EN/IT Subtitles

Der Wechsel der Bedeutungen – Meili, Peter The Shift in Meanings— Meili, Peter

2002, 14 min., German
Version, FR/EN/IT Subtitles

Brasilia – eine Utopie der Moderne

Brasilia— A Utopia of Modernity

2007, 26 min.,
German/French Version

Bird's Nest – Herzog & de Meuron in China

2008, 87 min., German
Version, FR/EN Subtitles

Printed in Germany
ISBN 978-3-85881-908-6



9 783858 619086